

Rheinische Volksmacht

Bezugspreis: 20.000 Mark. Postzeitung
Nr. 7.00 u. 55 Pf. Beleggeld. Redaktion u. Haupt-
geschäftsstelle: Domstraße 6. Fernr.: A 4812, A 7777
u. A 8714. Zweigstellen: Breitestr. 35, Fernr.: A 6636.
Mülheim: Regentstr. 18, Fernr.: 940 Amt Mülheim
Einzel-Ausgabe 15 Pf.

Offizielles Organ der Zentrumspartei
Amtl. Kreisblatt für den Landkreis Köln

Kölner Local-Anzeiger - General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und Fremdenblatt
Mülheimer Volkszeitung.

Anzeigenpreis: Die einsp. Kolonell-Zeile 100 Pf.,
zweite u. letzte Seite 1,50 Pf., Platzvorbeh. 10 Pf.,
Zusatz, Familienanz. 1,20 Pf., Stellengeh. nied. 1 Pf.,
1. M. Kellampreis: Die Kolonell-Zeile 6 Pf.,
zweite Seite 6 Pf., Platzvorbeh. 10 Pf.,
Zusatz, Offertengebühr 25 Pf.

Die Kritik der Presse.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtb.)
Die getriggerten Verhandlungen im Reichstag haben, wie wir auch in unserem heutigen Blatt sagen, das Urteil in manchen Blättern gewonnen, namentlich was die Persönlichkeit Simons angeht. Auf der rechten Seite man sich zum Zurückziehen Simons, über den man sich innerlich befriedigt äußert, während die Linke die entgegenkommenden Äußerungen Simons bemerkt. So sagt der Vorwärts, was sich gegen die Absicht habe, sei ein altes bekanntes Drama, eine Novität, sondern die Tragödie des deutschen Parlaments, betitelt Der 24-Stunden-Rede. Man habe das schon oft gesehen. Ein Minister hat auf, redet fröhlich von der Leber, was, wie man weiß, lange gewünscht habe, bringe ein paar alte Geschichten zum Vorschein und sage einige ungeschickte Wahrheiten, und wenn man diesen fröhlichen Vortrag verpöht habe, dann habe sich nach 24 Stunden, während derer geschäftig hinter den Rücken verhandelt und geschwiegt, gepöht und geschrien worden, das Bild hätte sich verändert. Der Vorwärts tadelt diese Rede Simons sehr und sagt, er habe sie in unangenehmer Weise nach heftigeren Tönen, während den Organen der Rechten noch längst nicht genug geschrien.

Was die Haltung der Parteien angeht, so darf man vielleicht auf die Aufmerksamkeit der Tages- und Rundschau hinweisen, die heute den Minister Simons wegen seiner Rede beifallig anerkennen, aber das Verhalten der Delegation in Spa verurteilen. Spa sei eine Folge der früheren Verhandlungen und der Unterzeichnung der Abkommen und der anderen Ministerium hätte wohl auch nicht mehr erreichen können. Auch die Delegationen hätten in denselben schwierigen Umständen stehen müssen. Auch die Haltung der Delegationen hätte wohl auch nicht mehr erreichen können. Auch die Delegationen hätten in denselben schwierigen Umständen stehen müssen. Auch die Haltung der Delegationen hätte wohl auch nicht mehr erreichen können. Auch die Delegationen hätten in denselben schwierigen Umständen stehen müssen.

Bemerkenswert ist auch, was die Deutsche Allgemeine Zeitung, das von Simons geleitete Organ, in den Vorreden sagt. Die- selbe bespricht eingehend die Rede von Bösch und sagt, daß Simons den Kritikern an Spa zugewandt habe, sie möchten klipp und klar sagen, wie man es denn hätte anders machen sollen, und daß diese Antwort sei der Sprecher der Deutschen nationalen Professor Bösch schuldig geblieben. Das Blatt verweist dann weiter darauf, daß die Delegation sich auf den Standpunkt der Tatsachen gestellt habe, während die Rechte in ihrer Kritik diesen Standpunkt und damit die Objektivität vermissen lasse.

Vertrauens- oder Misstrauensvotum?

Berlin, 28. Juli. (Drahtb.)

Laut Berliner Tageblatt haben die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag würdigt die Gründe, aus denen die Reichsregierung die Abmachung von Spa unterschrieben hat und erwartet von allen Beteiligten ohne Unterschied, daß sie, was in ihren Kräften steht, rückhaltlos tun, die Reichsregierung bei der Erfüllung der übernommenen Pflichten zu unterstützen.

Daraufhin beschließt nach einer U.-M.-Messung die Deutsche nationale Volkspartei, ihren Gegenantrag zu stellen, der sowohl das Ergebnis von Spa als auch die Haltung der deutschen Delegation als nicht befriedigend bezeichnet.

USPD. und Sowjetrußland.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtb.)

Unter der Überschrift: Ein Abkommen zwischen den deutschen Radikalen und Sowjetrußland schreibt die Magdeburger Zig.: In der Nacht vom 22. zum 23. Juli brachte ein Kurier ein mit Schreibmaschine geschriebenes Exemplar einer Abzirkulierten, die in Mangel am 17. Juli zwischen dem Abgeordneten der Sowjetrepublik Jesse, dem Vorsitzenden der Unabhängigen Sozialdemokr. Partei Hilferding und Dr. Levi abgeschlossen war, nach Moskau.

In dem Bericht heißt es u. a.: Nach Überschreitung der Grenze durch die Sowjettruppen wird sofort die Räte-Republik ausgerufen, vorerst in Königsberg, Tilsit, Danzig, Breslau, Stettin, Rastenburg, Graudenz, Königsberg, i. Schl., Ratibor, Gleiwitz, Rastenburg, Königsberg und Stralsund. Diese Städte und das dazwischen liegende Gebiet werden als Operationsbasis und Aufmarschgelände der sich sammelnden deutschen roten Armee benutzt, die unter russischen Kommando gestellt wird.

Die Abzirkulierten enthält dann noch eine ganze Reihe von Einzelheiten über die Einrichtung der Verwaltung und Polizei, Justiz, Kommunalbehörden usw.

Zu diesen Mitteilungen äußern sich einige Berliner Blätter, u. a. das Berl. Tagebl., welches sagt, daß es diese Meldung, ganz abgesehen von ihrer sensationellen Aufmachung, schon deshalb für völlig unglaubwürdig hält, weil sie eine Reihe tatsächlicher Unrichtigkeiten enthält. Die Unrichtigkeiten liegen vor allem darin, daß Hilferding, der aus dem rechten Flügel der Partei steht, nicht Vorsitzender der Unabhängigen, Dr. Levi weiß jetzt in Moskau und die schweren Differenzen zwischen den russischen Bolschewiken und den Unabhängigen sind noch keineswegs beigelegt.

Der Vorwärts nennt die Meldung eine richtige Hundstagsgeschichte und erinnert daran, daß Moskau den Anschluss des rechten Flügels der Unabhängigen, dem Hilferding angehört, verlangt als Vorbedingung für den Eintritt der Partei in die Dritte Internationale. Außerdem sei der Inhalt des Dokuments so phantastisch und widersinnig, daß weder Hilferding noch Levi ein Eingehen darauf zugunsten sei.

Die Konferenz in Boulogne.

Boulogne, 27. Juli. (Drahtb.)

Ueber die Zusammenkunft Lloyd Georges und Millerands in Boulogne telephoniert der Sonderberichterstatter der Agence Havas:

Was die von der Sowjetregierung verlangte internationale Konferenz anbelangt, so wird die britische Regierung im Einverständnis mit Frankreich die Möglichkeit anzuzeigen, daß die Konferenz nur dann zusammenzutreten kann, wenn die Bolschewiken im Gegenzug zu ihrer bisherigen Haltung damit einverstanden sind, daß Polens Schicksal dabei diskutiert wird. Wenn die Moskauer Regierung diesen Vorschlag annimmt, wird Millerand über die weitere Behandlung der Angelegenheit befragt werden und die Bedingungen stellen, die er für notwendig erachtet, um die Sowjetregierung anzuerkennen. Alle qualifizierten Vertreter Rußlands und der Randstaaten sollen an der Konferenz teilnehmen. Lloyd George hat sich der französischen Ansicht angeschlossen und alle Verhandlungen mit den Bolschewiken suspendiert. Polen kann daher hoffen, nicht in direkten Verhandlungen mit Rußland erdrückt zu werden.

Eine weitere wichtige Entscheidung wurde in der Frage des Auftrags des finanziellen Teiles des Übereinkommens von Spa über die Kohlenlieferungen Deutschlands auf Anregung Marfols hin getroffen. Die Wiedergutmachungskommission wird beauftragt werden, die Ausführung des Übereinkommens in jeder Hinsicht zu sichern, sowohl was die Kohlenlieferung, als auch die von den in Betracht kommenden Deutschland zu gewährenden Vorschüsse anlangt. Deutschland soll am 1. Dezember 1920 der Wiedergutmachungskommission Schatzscheine im Werte von 60 Millionen Goldmark, Verfalltag 1. Mai 1921 bei einem jährlichen Zinssatz von 6 Prozent übergeben. Nach dem 1. September 1920 und je nach den erfolgten Kohlenlieferungen wird Deutschland ähnliche Schatzscheine nach Maßgabe der Vorschüsse übergeben. Die Vorschüsse werden natürlich den An-

forderungen angepaßt werden. Die Wiedergutmachungskommission kann die diesen Schatzscheinen entsprechenden Beträge durch Verkauf oder Pfändung mit oder ohne Indossament an die alliierten Mächte beschaffen. Um den Betrag der zu gewährenden Vorschüsse rascher feststellen zu können, kann die Kommission provisorisch die Quote der monatlich an Deutschland zu gewährenden Vorschüsse unter Vorbehalt späterer Berichtigung auf 40 Goldmark prozent festsetzen. Auf diese Art wird sich der französische Staat von den Deutschen auf Grund des Übereinkommens von Spa zu gewährenden Vorschüssen durch eine einfache Kontoposition auf die Ware freimachen.

Die französischen Kreise sind von dieser Lösung sehr befriedigt, die den von den französischen Vertretern vorgetragenen Wünschen entspricht.

Lloyd George und die britischen Delegierten sind um 6.30 Uhr gestern Abend an Bord eines Torpedoboots nach England zurückgefahren. Millerand und Lloyd George haben auf Grund des Gutachtens des Marfols noch die gestern von der Konferenzkonferenz geteilte Entscheidung, die Zurücknahme der britischen und italienischen Truppen aus den Gebieten von Albanien und Maricowder zu suspendieren, genehmigt.

Paris, 28. Juli. (Drahtb.)

Zu der Begegnung Lloyd Georges mit Millerand in Boulogne hebt die Tribune hervor, daß Italien bei dieser Besprechung nicht vertreten sei. Sie erklärt diese Tatsache damit, daß zwischen Lloyd George und Spiza hinsichtlich der Haltung gegenüber Rußland bereits Übereinstimmung herrsche. Es handle sich nur noch darum, Millerand für die gleiche Auffassung zu gewinnen.

Nach einer Meldung des Journal aus London wird erklärt, daß Frankreich noch später freie Hand habe, sich von der Konferenz zurückzuziehen oder daran teilzunehmen.

Ein neuer Weltkongress.

London, 27. Juli. (Drahtb.)

Eine Neutermineung besagt: Lloyd George beschloß nach Boulogne zu gehen, um mit Millerand zu konferieren, und zwar trotz des drohenden Charakters vieler inländischer Schwierigkeiten. Das zeigt, wie großes Interesse man den Vorschlägen der Bolschewiken entgegenbringt durch die Konferenz in London, die die wichtigste Etappe sei und die russischen Randstaaten umfassen würde. Der Vorschlag ist eigentlich ein Plan zur Einberufung eines neuen Weltkongresses, der allerlei Fragen von Europa und Asien behandeln könnte und an dem vielleicht auch die Vereinigten Staaten Interesse haben würden. Ein derartiger Kongress würde nicht nur politische Fragen bereden, sondern auch über wirtschaftliche und andere Regelungen, u. a. Dardanellen und Bosphorus, die Sowjetprobleme und die Frage des zentralen Ostens.

Die Konferenz in Genf.

Berlin, 28. Juli. (Drahtb.)

Nach einer Meldung des Lokal-Anz. aus Zürich erfährt der Zürcher Korrespondent der Gazette de Lausanne aus zuverlässiger Quelle, daß die Konferenz in Genf in nächster Zeit stattfinden werde.

Engländer u. Danziger Arbeiter

Danzig, 27. Juli. (Drahtb.)

Bei erneuten Besprechungen zwischen dem englischen Oberkommissar und dem General Harding einerseits und den Vertretern der Arbeiter andererseits bezüglich der Lösung der polnischen Munitionsdampfer wies Lower nachdrücklich darauf hin, daß Polen durch den Friedensvertrag berechtigt sei, den Hafen Danzig zu benutzen. Den Arbeitern müsse die schwierige Situation, die durch ihre Weigerung hervorgerufen sei, zum Bewußtsein gebracht werden. Bei den nächsten Verhandlungen in Paris würde die Angelegenheit zur Sprache gebracht werden und es sei nicht ausgeschlossen, daß dann der Danziger Hafen polnisch werden würde. Falls die Arbeiter sich weigerten, die Dampfer zu löschen, würden die Engländer die Lösung in die Hand nehmen.

„Das habt ihr nicht erwartet.“

Die Rede des Außenministers Dr. Simons am Montag dürfte, wenn sie sich politisch ganz auswirken kann, für die Zukunft unseres Staates und die Politik der europäischen Völker von großer Bedeutung sein. Der Zwischenruf, den der passionierte Wipbold Adolf Hoffmann machte, als Dr. Simons die russische Frage behandelte: „Das habt ihr nicht erwartet!“ könnte man wohl als Kennwort über die ganze Rede setzen. Er kennzeichnet auch die Ausführungen, die Dr. Simons am Dienstag im Reichstag machte. Seine Montagsrede war von Anfang bis zu Ende diplomatisch psychologisch angelegt, das heißt: mit Hinblick auf die Politiker des Auslandes. Die Dienstagrede war mehr oder vielmehr ausschließlich auf Politiker des Inlandes gerichtet. Das erstere fällt auf, wenn man liest, was Dr. Simons über den Versailler Friedensvertrag und seine Bedeutung für die ausländischen Diplomaten sagte, wenn er so weit geht, zu sagen, daß es gegen ihn einen Appell an eine irdische Instanz gibt, wenn er ihn in gewissem Sinne als ein „gewaltiges Werk“ bezeichnet und von ihm sagt, daß er die Grundzüge enthalte, die „richtig angewandt, ein neues solidarisches Europa schaffen können.“ Das ist etwas ganz anderes, als was die bisher bei uns üblichen außenpolitischen Debatten aussprachen, es ist ein Wort an den Verband, daß wir uns voll und ganz auf den Boden der durch den verlorenen Krieg und das Versailler Diktat geschaffenen realen Tatsachen stellen wollen, allerdings in dem Gedanken und mit der Absicht, „aus diesem Instrument das Beste zu machen.“ Dr. Simons ist weit davon entfernt, das „gewaltige“ Versailler Werk als ein gutes oder gerechtes Werk anzuerkennen, er bedauert noch heute, daß es die deutsche Unter- schrift gefunden hat, aber er hat die Einsicht gewonnen, daß es zum deutschen Unheil ausschlägt, wollen wir vor der Unerbittlichkeit des Versailler Vertrages die Augen verschließen. Der Vertrag ist Gesetz, also handeln wir darnach, heißt seine Parole. So hat er dem Worte gefügt und gefunden, welche die Entente über die Ernsthaftigkeit unseres guten Ausführungswillens beruhigen sollen und er tat dies, indem er auch einmal von den in dem Vertrag enthaltenen „Grundfragen“ sprach, die richtig angewandt, auch nach deutscher Auffassung wohl ein neues solidarisches Europa schaffen könnten. Indem er das positive deutsche Interesse an Grundfragen des Vertrages betont, will er die Verbandszwang an der Ehrlichkeit unserer Absichten verschreiben. Das ist das Unerwartete an der ersten Simonschen Rede.

Wir sind gespannt auf das Echo in den Verbandsblättern, wissen aber trotz der psychologischen Taktik Dr. Simons' schon jetzt, daß für den Verband jede Tat wertvoller ist, als jedes noch so verbindliche Wort. Und das weiß selbstverständlich auch Dr. Simons. Psychologisch taktisch gemeint waren aber auch die Flug abwägenden „schmeichelnden“ Worte, welche er den englischen und französischen Ministerpräsidenten beilegte. Den französischen Ministerpräsidenten Millerand nennt er den „Sieger von Spa“. Ob das diesem Manne, der gegenwärtig im schwersten Kampfe gegen Loucheur, Dubois und Ribot steht, nicht gut tun wird? Bei Lloyd George räumt er die „Beweglichkeit des Geistes“, die ihm erlaubt, die „durchsichtigen Gegenwärtigen in eine Form zu bringen, die den Gegnern annehmbar macht“. Auch sonst sah er gerne das Gute in dem Verhältnis zu den früheren Feinden, sprach sich, wie gesagt, in durch- aus „unermüdet“ (Adolf Hoffmann) Weise über die russischen Zustände aus, so schreie sich sogar nicht, aus Zwischenfällen, wie sie sich jenseits in Deutschland ereigneten, einige durchaus berechnete Par- wüffe gegen das deutsche Verhalten herzuholen. Wenn er in der Dienstagrede eine Wendung aus seinen Ausführungen am Tage zuvor beibrachte, so möchten wir ihm das nicht, wie die sozialistischen Redner es taten, denen diese Berichtigung auch ganz „unermüdet“ kam, als Rückwand auslegen, sondern als das bewußte Eingeständnis einer

Gehehrs, den er bei der ersten Gelegenheit ver-
besserte. Daß dabei vielleicht ein sanfter Druck
seitens der Volkspartei, vielleicht auch des Reichs-
kabinetts mitgewirkt haben mag, ist unerheblich.
Die wir schon mitgeteilt haben, war die Rechts-
presse bis zur täglichen Rundschau über keine
Montagsrede sehr unzufrieden, während die Links-
presse dagegen freundliche Töne fand. Wir sind
sicher, daß es jetzt umgekehrt sein wird. Da wird
die Rechtspresse zufrieden sein, während die Links-
presse die Schale ihres Zornes und Hohnes wegen
des „Nichtganges vor dem Oberleutnant“ über Dr.
Simons ausgießen wird.

Jedenfalls haben uns die Reden Dr. Simons',
welche uns nichts neues an Erklärungen und Tat-
sachen brachten, aber uns durch ihre strenge Sach-
lichkeit die Verbitterung Dr. Simons in Eva neu ins
Gedächtnis zurückriefen, aus einem Stadium
außenpolitischer Debatten herausgeführt, die sein
Anwesenheit in der Geschichte unseres Parla-
mentes sind. Das ist endlich „Politik ohne Sentimen-
talität“. Hoffentlich hört die Zeit jetzt auf,
da unsere Außenminister uns mit Dilettantenar-
beit langweilten und erhoben über alle gegnerischen
Stimmungen keine Gelegenheit vorübergehen lie-
ßen, uns patriotische Gefühle vorzuweisen. Was
selbstverständlich ist, braucht nicht jeden Tag hervor-
gehoben zu werden, und wenn man jetzt Dr.
Simons wegen seines rüchternen Wirklichkeits-
sinnes loben will, wenn man ihm Vorwürfe
machen möchte, weil er „das deutsche Gemüt kalt
gelassen“ habe, so sei diesen Leuten erwidert, daß
wir damit um keinen Schritt vorwärts kommen.
Die bittere Wahrheit ist, Dr. Simons' ist tausend-
mal verständlicher als jedes Kurageschrei und
mehr ist es vor allem, daß es jetzt an der Zeit ist,
nicht mehr „den Mund aufzureißen“, sondern die
Fähne zusammenzubekommen.“ Die Wahrheit ist
Dr. Simons ist ein Beweis seines Vertrauens
und seiner Achtung vor dem deutschen Volke.

Der Fall Dorten.

Leipzig, 27. Juli. (Drahtb.)

Nach einer amtlichen Auskunft, die heute
mittag der Sachlichen Korrespondenz vom dem
Vertreter des Oberreichsanwalts erteilt wurde,
war diesem von der Haftentlassung und
Abreise des Dr. Dorten aus Leipzig amtlich
noch nichts bekannt. Der Vertreter des
Oberreichsanwalts äußerte sich folgendermaßen:
Nachdem Zweifel aufgetaucht sind über die
Vollstreckungsfähigkeit der Festnahme Dorten's,
wird der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht
darüber zu befinden haben, ob die Festnahme
rückgängig zu machen ist und Dorten zurücktrans-
portiert werden darf. Der Haftbefehl ist legal
erlassen und besteht so lange zu Recht, als das
Reichsgericht ihn nicht aufhebt. Aus diesen
Aussagen des Vertreters des Oberreichsanwalts
dürfte der Schluss zu ziehen sein,
daß Dr. Dorten sich noch in Leipzig in
Haft befindet.

Paris, 27. Juli. (Drahtb.)

Nach einer Havasmeldung aus Mainz sollen
die alliierten Vertreter die Auslieferung
derjenigen Personen verlangt haben, die Dr.
Dorten aus dem besetzten Gebiet entführt haben.

Deutschen-Ausweisung aus unseren Kolonien.

Berlin, 28. Juli.

Ueber die Zulassung von Deutschen und
die Behandlung des deutschen Eigentums
in den unter englischer Verwaltung stehenden
Teilen der ehemaligen Schutzgebiete Deutsch-
Ostafrika, Kamerun und Togo liegt jetzt
eine Auskunft der englischen Regierung vor,
wonach alle jetzt noch in Deutsch-Ostafrika,
Kamerun und Togo befindlichen Deutschen heim-
geschafft und künftig, wenigstens für eine ge-
wisse Zeit, keine Deutschen die Nieder-
lassung im Lande gestattet werden soll.
Alle deutschen Besitzungen werden liquidiert, ihr
Ankauf durch Deutsche wird nicht gestattet.

Hierzu schreibt die Deutsche Allgemeine Zei-
tung: Trotz der formalen Rechtsgrundlage des
Friedensvertrags wird dieses Vorgehen vom
ganzen deutschen Volk als bitteres Unrecht
empfunden. Deutschland bleibt kein anderes
Mittel als die feierliche Verwahrung.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Wie das Berliner Tageblatt
erfährt, ist der Berliner Vertreter der Sowjet-
republik, Kopp, nach Moskau zur Berichts-
erstattung abgereist.

Berlin, 28. Juli. Nach einer Blättermeldung
aus Königsberg hat die litauische Zivil-
verwaltung Wilna verlassen. Die Bolsche-
wiken haben die Geschäfte der Stadt über-
nommen.

Berlin, 27. Juli. Die preussische Staatsregie-
rung hat den Regierungsrat Viktor Krause
aus Kassel zum Polizeipräsidenten in
Wiesbaden ernannt.

Berlin, 27. Juli. Dem Berl. Lokalanz. zufolge
beabsichtigt die Reichsregierung, im Interesse
der deutschen Industrie durch Verordnung den
Verbrauch von Licht für Unternehmungen,
die dem Vergnügen und dem Luxus dienen,
einzuschränken.

Berlin, 28. Juli. Die vier an der Weichsel
gelegenen Ortschaften Johannisdorf, Außendelsch,
Kraus-Libenau und Kleinelsde haben sich in
einem dringenden Telegramm an das Auswärtige
Amt gewandt, indem sie eine Verhinderung
der Abtretung an Polen verlangen.

Leipzig, 27. Juli. Wie den V. N. N. aus
Köthen i. A. gemeldet wird, durchfahren seit
heute früh mehrere Transportzüge, ange-
führt mit tschechoslowakischen Truppen
in der Richtung Halle, Leipzig, Dresden den
Bahnhof in Köthen. Die Bahnarbeiter,
die vermuten, daß es sich um Ententetruppen
für Polen handelt, beschloßen den weiteren
Transport solcher Truppenzüge zu verhindern.
Göttingen, 28. Juli. In der Schlusssitzung
des zweiten Studententages wurde Professor
Nicolai, der während des Krieges desertiert
ist, die Würde abgeprochen, weiter an deutschen
Hochschulen Vorlesungen zu halten. In der
Frage der Ausländer wurde beschlossen, die
skandinavischen Länder und die Niederlande be-
sonders zu berücksichtigen, hingegen für die Stu-
dierenden aus dem Osten der deutschen Uni-
versitäten zu sperren, besonders für Sowjet-
russland.

München, 28. Juli. Der Geschäftsordnungs-
ausschuß des Bayerischen Landtages genehmigte
gestern die Strafverfolgung des kom-
munistischen Abgeordneten Eisenberger
wegen Hochverrats sowie die etwa notwendig
werdende Verurteilung des Abgeordneten vor Ge-
richt und zwar mit allen Stimmen gegen die
Stimmen der Sozialisten.

Hagen, 28. Juli. Prof. Einstein wurde zum
außerordentlichen Professor der Naturkunde an
der Universität Leyden ernannt.
Paris, 28. Juli. Aus Warschau liegen Nach-
richten vor, wonach die rote Armee ihre
Offensive in verstärktem Maße fort-
setzt. Sie habe im Westen an der galizischen
Front Vorteile erreicht.

Cherbourg, 27. Juli. Die mit der Verteilung
der deutschen Schiffe beauftragte französische
italienische Kommission wies den Kreuzer
Regensburg und den Zerstörer G 113 Frank-
reich und den Kreuzer Graudenz und den
Zerstörer V 116 Italien zu. Die Schiffe sind
gleichzeitig.

Manila, 27. Juli. Die Insel Luzon wurde
während 10 Tagen von Wirbelstürmen und
Wolkentrüben heimgeheftet. Tausende Per-
sonen sind obdachlos. Der Verlust an Menschen-
leben ist gering.

Warschau, 28. Juli. Nach dem polnischen Heeres-
bericht haben die Polen Pinjil geräumt.

Kirchliches

Erzbischof Dr. Thomas Nörber. †

Freiburg, 27. Juli. (Drahtb.) Der Erzbischof
Dr. Thomas Nörber, der vor wenigen Tagen
sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte, ist heute
abend 6 Uhr entschlafen.

Mit dem großen Erzbischof Dr. Nörber ver-
schiebt die katholische Kirche in Deutschland einen
ihrer verdienstvollsten und verehrungswürdigsten
Oberhirten. Der Berewigte wurde am 19. De-
zember 1846 zu Waldstetten bei Biberach geboren,
wurde 1870 zum Priester geweiht und war von
dann an in der Seelsorge tätig. 1872-1881
war er erster Kaplan an der oberen Pfarrei
in Mannheim, darauf Pfarrverwalter in Sedach,
Hardheim und Lichtental, 1889 Pfarrer von
Thiergarten (Amt Oberkirch), 1891 Klosterpfarrer
und Beichtvater am Vikariat der Frauen
vom hl. Grab in Baden-Baden. 1898 wurde er
auf den erzbischöflichen Stuhl von Freiburg er-
hoben und damit Metropolit der oberbayerischen
Kirchenprovinz, zu der die Bistümer Fulda,
Limburg, Mainz und Rottenburg als Suffragane
gehören.

Thomas Nörber war der sechste Erzbischof
von Freiburg seit der Errichtung der Erzbischof-
sede durch Papst Pius VII. in der Bulle Provinas
solersque vom 16. August 1821. Gleich dem
Beförderer Erzbischof Hermann von Bistari war
Erzbischof Thomas eine mannhaft, tief religiöse
Persönlichkeit, dabei voll ausgeprägten Verstandes
für soziale Fragen. Freiburg wurde
unter ihm eine Hauptpfestätte der katholischen
Caritas. — Zur staatlichen Gewalt stand der
Erzbischof in ungetrübten Beziehungen. Die
Universität ernannte ihn zum Ehrendoktor. R. I. P.

Zentrumsparlei

Deutschlands

augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage!
Über dieses aktuelle Thema, das jeden ernsten
Deutschen zum Nachdenken veranlassen muß,
spricht

Stadt. Schaeven

morgen, Donnerstagabend 8.30 Uhr, im Bezirk

Kunibert

im Bruno-Haus, Kunibertslocher. Auch der
Redner, der bekanntlich durch besondere Bereit-
samkeit immer zu fesseln vermag, sollte unseren
Mitgliedern Veranlassung sein, vollständig und
pünktlich zu erscheinen. — Es findet zugleich
Neuwahl des ersten Vorsitzenden und Ergän-
zungswahl des Vorstandes statt.

Sittliche Kraft oder rohe Gewalt?

Mit dieser Fragestellung hat Staatsminister
Stegerwald gelegentlich einer Rundgebung der
christlichen Gewerkschaften in Dortmund einen
Wahrheitsanstoß an das deutsche Volk vom Standpunkte
der christlich-nationalen Arbeiterschaft aus er-
lassen, der noch sehr lange zeitgemäß bleiben
wird. Der bedeutende staatsmännische Vortrag
ist inzwischen im Christlichen Gewerkschafts-
verlag, Köln, Benloer Wall 9, als kleine Broschüre
(Preis: 50 Pfg., Porto extra) erschienen. Wer
eine politische Bibliothek hat, sollte ihr die
außerordentlich wertvollen Ausführungen ein-
reichen. Die Broschüre ist auch in den Buch-
handlungen der Rhein. Volkswacht,
(Domstraße und Breite Straße) erhältlich.

Sport

Spilverband Köln kath. Vereine.

Der 18. Verbandssporttag, welcher kommenden
Sonntag 1. Uhr, auf der Höhe mit einer Aus-
sicht auf die Rheinlandschaft stattfindet, zeigt nach
Wiederholung eine doppelte so große Beteiligung wie das
Vorjahr. Für guten Sport ist ebenfalls gesorgt. Sind
noch sämtliche Bezirksmeister und nicht weniger als
15 Kreismeister des Vorjahres am Start. Außer den
üblichen Wettkämpfen, wie Laufen, Springen und Wer-
fen finden Kampfsportkämpfe der verschiedensten Art
statt. Ferner kommen die Ehrenwärdigen des
Rheinischen Boote (4x100-Meter-Staffel) der Rheinischen
Bootschiffahrt (1000-Meter-Staffel) Wandsport und
Wandbanner (Bereitete Jochkämpfe) für beide Ver-
eine zum Austrag. Die Teilnehmer der ver-
schiedenen Altersklassen haben sich mit Personalan-
gaben zu versehen. Für die von den Vereinen ge-
stellten Kampfrichter findet 12 Uhr eine Kampfrichter-
tagung im Sporthaus am Bollerdam statt. Die Zu-
gangskampfe beginnen Samstag, den 31. Juli, nachm.
5 Uhr.

* Die Wiener geben gestern Abend bei strömendem
Regen ihr letztes Gastspiel im Rheinland. Auf dem
Platz des R. f. Rasse spielen an der Amsterdamer
Straße Regten die Gäste mit 2:0 über den Platzver-
ein. Damit sind sie in allen Spielen siegreich ge-
blieben.
* Studenten und Sport. Der Studentenrat schuf in
Jena besch. mit großer Mehrheit, das Studier-
nach Abschluß ihres Studiums den schrittweisen Nach-
weis zu erbringen haben, daß sie sich während zwei
Semester an turnerischen oder Leibes-
übungen beteiligt haben.

Die Rheinische Volkswacht auf Reisen!

Für eine beliebige Zeit kann
die Rheinische Volkswacht auf
der Reise bezogen werden.
Anschreibänderungen sind
jederzeit gestattet.

Unter frankierter Streifenband
bezogen, kostet die Zeitung im
Inlande wöchentlich M. 2.30,
im Auslande wöchentlich M. 3.10.
Bestellungen können jeden
Tag erfolgen.

Verlag der
Rheinischen Volkswacht
Domstr. 6.

Köln und Umgebung

Der Letzte seiner Art?

Aus einem kleinen Orte nahe Köln wurde
uns gemeldet:

Heute wurde hier der im 81. Lebensjahre ver-
storbene Arbeiter Hr. N. N. unter zahlreicher
Beteiligung der Ortsangehörigen zu Grabe ge-
tragen. In einer Zeit, wo man uns unaus-
geleitet zuruft, nur Arbeit kann uns retten, wo
man das schöne Wort in die Erinnerung gerufen
hat, nur Arbeit adelt den Menschen, da darf
dieser Mann nicht unerwähnt der Vergessenheit
anheimfallen. Er war als der fleißigste Ar-
beiter weit über seinen Ort hinaus bekannt.
Bis in sein hohes Alter hinein verrichtete er
die schwersten körperlichen Arbeiten. Jeder
Bauer hatte ihn nötig, wenn es feste zupacken
galt. Jeder, dem er half, weiß Geschichten zu
erzählen von seinem Fleiß und seinen über das
gewöhnliche Maß hinausgehenden Arbeitslei-
stungen. Ältere Leute erinnern sich, daß er in
seinen besten Mannesjahren, als seine Kinder
noch nicht erwachsen waren, stets den schwersten
Arbeiten nachgegangen ist. Er ging von seiner
Wohnung aus zu Fuß zur Arbeitsstätte: drei
Stunden hin und drei Stunden zurück, jeden
Tag! An diesem Manne hätte sich so mancher,
dem heute die Arbeit verhaßt ist, ein Beispiel
nehmen können.

Ob wir im lieben deutschen Vaterlande noch
viele dieser letzten Art haben? Wahrscheinlich
nicht, aber wer den Adel, den die Arbeit (jeder
Art) gibt, erwerben will, mache den Versuch, es
diesem Verstorbenen gleichzutun. Wenn wir's
wieder zu Hunderttausenden und Millionen
fertig bringen, kommt Deutschland rasch hoch.

* Hoi. Dedu heißt der neue Bürgermeister von
Uttel, nicht Deder, wie irrtümlich in der
Voranaussage gesagt war.

* Die preussische Höchstpreisverordnung
sollte jeder kennen. Dann unterbleiben vielleicht
viele überflüssige Gänge zum Miets-
einigungsamt. Gute Erläuterungen zu den
einzelnen Paragraphen finden sich in der Bro-
schüre, die den Titel Die preussische Höchstpreis-
verordnung trägt und im Christlichen Gewerkschafts-
verlag (Köln, Benloer Wall 9) erschienen ist.
(Preis 1 Mark, Porto extra). Die Broschüre ist
auch in den Buchhandlungen der Volkswacht
(Domstraße und Breite Straße) erhältlich.

* Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten
Der Bezirksverein Köln hielt am 25. Juli unter starker
Beteiligung einen außerordentlichen Bezirkstag
in der Bürgergesellschaft ab. Auf dieser Tages-
sitzung wurden die Vorarbeiten zum außerordentlichen
Landtag am 22.-24. August in Berlin geleitet. Es
wurden die Verbandstags-Abgeordneten gewählt und
die Vorschläge zum Verbandstag geprüft und be-
schlossen. Die vom Reichspostministerium erlassene Ver-
fügung betreffend Neuwahl und Tätigkeit der Beamten
auswärtige wurde von der Versammlung als un-
nehmbar abgelehnt. Eine Entschädigung soll dem
Reichspostminister überlassen werden, um ihn über die
Stimmung in seiner Beamtenschaft aufzuklären.

* Bericht. Am Sonntagmittag gegen 2 Uhr
ging der 14-jährige Hermann Peter zum Stra-
ßenbahnsteig in der Kollmannstraße. Ein Wagen
mit Radentstößen und ist nicht wieder zurückgekehrt.
Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich. Der
Junge ist ungefähr 1,60 Meter groß, hat blondes
gesundes Haar und keine besonderen Merkmale. Er
trug blaue Kammgarn-Hose, weißen Strümpfe,
braune Halbschuhe, schwarze Schuhschäfte und
schwarze Handschuhe. Die besorgten Eltern wohnen
Kollmannstraße 16.

* Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der
Kellerräumen der Hauptmarkthalle verübt. Ein Wagen
wurde erbrochen, wobei dem Dieben für etwa 1100
Mark Kleinfundstücke in die Hände fielen.

* Der Kleinhändler ist frei. Die im Jahre 1916 er-
griffene öffentliche Bewirtschaftung der getragenen
Kleider, Wäsche und Schuhe ist durch die
Entscheidung des Reichswirtschaftsministers auf-
gehoben und der Kleinhändler wieder in seine Rechte ein-
geführt worden. Damit hat auch die Kleinhändler-
Kasservereinigung ihre Existenzberechtigung verloren; sie
den Anlauf eingestellt, wird aber als „Städt. Klei-
der- und Wäsche-Verkauf“ den Verkauf der im Laufe der
letzten Monate eingelaufenen neuen Waren, wie auch
Kleider, Wäsche, Strümpfe und Handschuhe, fertige
Wäsche und Kleider (Kleid, Blusen usw.) fortsetzt
und auf breiter Grundlage ausbauen.

* Sperrung der holländischen Grenze. Bei der
Öber- und Unter- und ist ein Telegramm
des Reichskommissars für Grenz- und Ausfuhr-
angelegenheiten, nach dem im Gegenstand zu den bisherigen
Bestimmungen auch der kleine Grenzverkehr
an der gesamten holländischen Grenze mit Wirkung
vom 28. Juli auf unbefristet stillgesetzt wird.

* Abholen! Beim 3. Kriminalkommissariat
Zimmer 312 des Polizeipräsidiums lagen
mehrere Dugend Brot, Kuchen, Käse- und
Taschenmesser, Büchsenöffner und Rasiermesser
für Rasierapparate. Die Sachen wurden vor-
nehmlich vor einigen Monaten in 1. Hafen gestohlen.
Hier befindet sich noch ein Motorrad. — Auf
Zimmer 315 können von den Eigentümern
Gros und 33 Kleinteile, 1. und 2. und 3. und 4. und 5. und 6. und 7. und 8. und 9. und 10. und 11. und 12. und 13. und 14. und 15. und 16. und 17. und 18. und 19. und 20. und 21. und 22. und 23. und 24. und 25. und 26. und 27. und 28. und 29. und 30. und 31. und 32. und 33. und 34. und 35. und 36. und 37. und 38. und 39. und 40. und 41. und 42. und 43. und 44. und 45. und 46. und 47. und 48. und 49. und 50. und 51. und 52. und 53. und 54. und 55. und 56. und 57. und 58. und 59. und 60. und 61. und 62. und 63. und 64. und 65. und 66. und 67. und 68. und 69. und 70. und 71. und 72. und 73. und 74. und 75. und 76. und 77. und 78. und 79. und 80. und 81. und 82. und 83. und 84. und 85. und 86. und 87. und 88. und 89. und 90. und 91. und 92. und 93. und 94. und 95. und 96. und 97. und 98. und 99. und 100. und 101. und 102. und 103. und 104. und 105. und 106. und 107. und 108. und 109. und 110. und 111. und 112. und 113. und 114. und 115. und 116. und 117. und 118. und 119. und 120. und 121. und 122. und 123. und 124. und 125. und 126. und 127. und 128. und 129. und 130. und 131. und 132. und 133. und 134. und 135. und 136. und 137. und 138. und 139. und 140. und 141. und 142. und 143. und 144. und 145. und 146. und 147. und 148. und 149. und 150. und 151. und 152. und 153. und 154. und 155. und 156. und 157. und 158. und 159. und 160. und 161. und 162. und 163. und 164. und 165. und 166. und 167. und 168. und 169. und 170. und 171. und 172. und 173. und 174. und 175. und 176. und 177. und 178. und 179. und 180. und 181. und 182. und 183. und 184. und 185. und 186. und 187. und 188. und 189. und 190. und 191. und 192. und 193. und 194. und 195. und 196. und 197. und 198. und 199. und 200. und 201. und 202. und 203. und 204. und 205. und 206. und 207. und 208. und 209. und 210. und 211. und 212. und 213. und 214. und 215. und 216. und 217. und 218. und 219. und 220. und 221. und 222. und 223. und 224. und 225. und 226. und 227. und 228. und 229. und 230. und 231. und 232. und 233. und 234. und 235. und 236. und 237. und 238. und 239. und 240. und 241. und 242. und 243. und 244. und 245. und 246. und 247. und 248. und 249. und 250. und 251. und 252. und 253. und 254. und 255. und 256. und 257. und 258. und 259. und 260. und 261. und 262. und 263. und 264. und 265. und 266. und 267. und 268. und 269. und 270. und 271. und 272. und 273. und 274. und 275. und 276. und 277. und 278. und 279. und 280. und 281. und 282. und 283. und 284. und 285. und 286. und 287. und 288. und 289. und 290. und 291. und 292. und 293. und 294. und 295. und 296. und 297. und 298. und 299. und 300. und 301. und 302. und 303. und 304. und 305. und 306. und 307. und 308. und 309. und 310. und 311. und 312. und 313. und 314. und 315. und 316. und 317. und 318. und 319. und 320. und 321. und 322. und 323. und 324. und 325. und 326. und 327. und 328. und 329. und 330. und 331. und 332. und 333. und 334. und 335. und 336. und 337. und 338. und 339. und 340. und 341. und 342. und 343. und 344. und 345. und 346. und 347. und 348. und 349. und 350. und 351. und 352. und 353. und 354. und 355. und 356. und 357. und 358. und 359. und 360. und 361. und 362. und 363. und 364. und 365. und 366. und 367. und 368. und 369. und 370. und 371. und 372. und 373. und 374. und 375. und 376. und 377. und 378. und 379. und 380. und 381. und 382. und 383. und 384. und 385. und 386. und 387. und 388. und 389. und 390. und 391. und 392. und 393. und 394. und 395. und 396. und 397. und 398. und 399. und 400. und 401. und 402. und 403. und 404. und 405. und 406. und 407. und 408. und 409. und 410. und 411. und 412. und 413. und 414. und 415. und 416. und 417. und 418. und 419. und 420. und 421. und 422. und 423. und 424. und 425. und 426. und 427. und 428. und 429. und 430. und 431. und 432. und 433. und 434. und 435. und 436. und 437. und 438. und 439. und 440. und 441. und 442. und 443. und 444. und 445. und 446. und 447. und 448. und 449. und 450. und 451. und 452. und 453. und 454. und 455. und 456. und 457. und 458. und 459. und 460. und 461. und 462. und 463. und 464. und 465. und 466. und 467. und 468. und 469. und 470. und 471. und 472. und 473. und 474. und 475. und 476. und 477. und 478. und 479. und 480. und 481. und 482. und 483. und 484. und 485. und 486. und 487. und 488. und 489. und 490. und 491. und 492. und 493. und 494. und 495. und 496. und 497. und 498. und 499. und 500. und 501. und 502. und 503. und 504. und 505. und 506. und 507. und 508. und 509. und 510. und 511. und 512. und 513. und 514. und 515. und 516. und 517. und 518. und 519. und 520. und 521. und 522. und 523. und 524. und 525. und 526. und 527. und 528. und 529. und 530. und 531. und 532. und 533. und 534. und 535. und 536. und 537. und 538. und 539. und 540. und 541. und 542. und 543. und 544. und 545. und 546. und 547. und 548. und 549. und 550. und 551. und 552. und 553. und 554. und 555. und 556. und 557. und 558. und 559. und 560. und 561. und 562. und 563. und 564. und 565. und 566. und 567. und 568. und 569. und 570. und 571. und 572. und 573. und 574. und 575. und 576. und 577. und 578. und 579. und 580. und 581. und 582. und 583. und 584. und 585. und 586. und 587. und 588. und 589. und 590. und 591. und 592. und 593. und 594. und 595. und 596. und 597. und 598. und 599. und 600. und 601. und 602. und 603. und 604. und 605. und 606. und 607. und 608. und 609. und 610. und 611. und 612. und 613. und 614. und 615. und 616. und 617. und 618. und 619. und 620. und 621. und 622. und 623. und 624. und 625. und 626. und 627. und 628. und 629. und 630. und 631. und 632. und 633. und 634. und 635. und 636. und 637. und 638. und 639. und 640. und 641. und 642. und 643. und 644. und 645. und 646. und 647. und 648. und 649. und 650. und 651. und 652. und 653. und 654. und 655. und 656. und 657. und 658. und 659. und 660. und 661. und 662. und 663. und 664. und 665. und 666. und 667. und 668. und 669. und 670. und 671. und 672. und 673. und 674. und 675. und 676. und 677. und 678. und 679. und 680. und 681. und 682. und 683. und 684. und 685. und 686. und 687. und 688. und 689. und 690. und 691. und 692. und 693. und 694. und 695. und 696. und 697. und 698. und 699. und 700. und 701. und 702. und 703. und 704. und 705. und 706. und 707. und 708. und 709. und 710. und 711. und 712. und 713. und 714. und 715. und 716. und 717. und 718. und 719. und 720. und 721. und 722. und 723. und 724. und 725. und 726. und 727. und 728. und 729. und 730. und 731. und 732. und 733. und 734. und 735. und 736. und 737. und 738. und 739. und 740. und 741. und 742. und 743. und 744. und 745. und 746. und 747. und 748. und 749. und 750. und 751. und 752. und 753. und 754. und 755. und 756. und 757. und 758. und 759. und 760. und 761. und 762. und 763. und 764. und 765. und 766. und 767. und 768. und 769. und 770. und 771. und 772. und 773. und 774. und 775. und 776. und 777. und 778. und 779. und 780. und 781. und 782. und 783. und 784. und 785. und 786. und 787. und 788. und 789. und 790. und 791. und 792. und 793. und 794. und 795. und 796. und 797. und 798. und 799. und 800. und 801. und 802. und 803. und 804. und 805. und 806. und 807. und 808. und 809. und 810. und 811. und 812. und 813. und 814. und 815. und 816. und 817. und 818. und 819. und 820. und 821. und 822. und 823. und 824. und 825. und 826. und 827. und 828. und 829. und 830. und 831. und 832. und 833. und 834. und 835. und 836. und 837. und 838. und 839. und 840. und 841. und 842. und 843. und 844. und 845. und 846. und 847. und 848. und 849. und 850. und 851. und 852. und 853. und 854. und 855. und 856. und 857. und 858. und 859. und 860. und 861. und 862. und 863. und 864. und 865. und 866. und 867. und 868. und 869. und 870. und 87

Zu herabgesetzten Preisen!

Satin-Steppdecken

la englische bunte Satins. $\frac{1}{2}$ =Wollfüllung

275.-

Daunen-Decken

la englische bunte Seidensatins

650.-

Daunen-Decken

la unifarbige Satins

750.-

Seiden-Daunendecken

Größtenteils mit Batisteinlage, feinstes Farbensortiment

1275.-

Kopfkissen

la Inlett, reiche $\frac{1}{2}$ =Daunenfüllung

98.-

Plumeaus

la Inlett, reiche $\frac{1}{2}$ =Daunenfüllung

375.-

Leonhard Tietz A.-G. Köln.

Verkauf im Lichthof.

Kaiserhof

11 Salomonsstraße 11
Fernsprech. A 1384 u. A 5342

Vorstellung
von 7 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Freitag, den 30. Juli:

Chrenabend

f. d. phänomenalste u. beste
Tänzerpaar der Gegenwart

Editha u. Enrique

Harrys.

Merkel-Truppe

3 Arras

5 Carras

Dobo-Truppe

ungar. Zigeuner-Sallett

Niklas m. J. Niki

Fräulein Firco

Neesemann, d. Urtomische

Bitte 6 Schaulustler beachten

Tapeten

Leber-Gummi

Wachstuche

Tischlinoleum, Kunstleder

bekannt größte Wahl

gekannt beste Qualität

bekannt schönste Muster

bekannt reelle Bedienung

bekannt sehr, sehr bill. Preise

C. Niederstein

Bürgerstr. 22/24, Ecke Alter

Markt, Unt. Taschenmacher

Gegr. 1880.

Bitte 6 Schaulustler beachten

Olympia-
Lichtspiele

Elgelstein 51.

Mit Büchse
und Lasso

II. Episode

In wildem
Ringen

In 6 Akten

und das übrige
Programm.

Simplicissimus
Künstlerspiele

Hohe Strasse 152/154

Die Stätte
vornehmer
Kleinkunst

Apollo-Lichtspiele

Pierre
la Rue

Das größte und spannendste
amerikanische Film-Drama.

4. Teil: Vor Beginn des 4. Teiles
von Pierre la Rue wird
dem verehrten Publikum
der Inhalt der vorherge-
gangenen Episoden deutlich erklärt.

Nach dem Gesetz

Drama in 5 Akten mit
Asta Nielsen.

Millowitsch-
Theater.

Telephon B 9123.

Heute abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

„Der doppelte

Emil“.

5 Kastenwagen

(Feldpostwagen auf Federn)

geeignet für Militär- oder

Polizeibeförderung usw. zu

je 1500 M. zu verkaufen.

Verkaufswagen-Transport-
Unternehmung Hof-Pfaffen,
Theaterstraße 19.

Bandoneon-

Musikalien. Stets Neuheiten!

„Zupfgeigenkonzert“. Angew. Str. 31.

Späthe

Fabrik-Niederlage

Pianos

Harmoniums

Kunstlepparate

Notenrollen

Obladen Nachf.

Köln

Hohenzollernring 5.

M.-G.-B. „Römer Liebertreis“ (G. B.)

gegründet 7. November 1890

Mitglied des Rhein- und Deutschen Sängerbundes.

Musikalische Leitung: Professor Arnold Kroege.

Motto: Was uns bewegt in Leib und Lust,
Im Lied erkönt's aus treuer Brust!

Silberne Jubelfeier
(30. Stiftungsfest)

Sonntag, 1. August 1920, vorm. 11 Uhr,
im großen Gürzenichsaal

Festkonzert.

Mitwirkende: Herr Opernsänger Tillmann Eikewitz

(Bariton) von der Kölner Oper; Herr Karl Sattler,

Köln (Orgel); Hr. Schauspieler H. Steinbach, Köln.

Eintrittsstarten zu 5 und 2 M. bei Longer, Am Hof,

Könemann, am Rudolphplatz, und im Vereinshaus, Comp.

Neumarkt 16.

Sonntag, 1. August 1920, abends 7 Uhr,
im großen Gürzenichsaal

Festkonzert.

Mitwirkende: Fräulein Emma Roth, Köln (Sopran); Hr.

Otto Hebbert, Hamburg (Klavier); Waldhorn-Quar-

tett der Kölner Oper; Hr. Paul Nanta, Köln

(Klavierbegleitung). Fingiert: Bach.

Eintrittsstarten zu 12, 8 und 5 M. bei Longer, Am

Hof, Könemann, am Rudolphplatz, und im Vereinshaus,

Comp. Neumarkt 16.

Sonntag, 7. August 1920, abends 6 Uhr, im Brunnsaal

und Weihen Saale der Bürgergesellschaft

Feier des 30. Stiftungsfestes (geschlossen)

Bunter Abend und Tanz.

Einführung nur durch unsere Mitgl. Bitte zum Ein-

zeichnen liegt im Vereinshaus, Comp. Neumarkt 16,

abends von 8-10 Uhr auf, vom 28.-30. Juli und vom

6. August 1920.

Der Festauskunft.

Rhein-Hotel

neben Stapelhaus

Kaffee-, Wein- und Bier-Restaurant

Täglich

ab 6 Uhr: **Konzert**

Sonntags von 11-1 Uhr: Frühkonzert.

Vorzügliche Küche.

Beerdigungsanstalt „Friede“

Inh.: Jean Bannender

Stionsstr. 28. Tel. A 7343. Blindgasse 6.

Übernahme ganzer Beerdigungen.

Theater-Kostüme

leihweise billigst

Josef Stöcker, Vereinsbühne Köln a. Rh., Brefelder Str. 22.

A. V. P.

Amerik. Vergnüg.-Park

Folgende Musikkapellen

sind verpflichtet:

Park-Orchester:

Dirigent: Musikdirektor M. Granzow,

ehem. Militärmusikmeister d. 53. Inf.-R.

Münch.Bierhalle:

Original-Bayr. Oberländer-Kapelle

— Quartett der Lustigen Kölner —

Hauptrestaurant:

— Mister Manoli a la Meschugge —

Luna-Diele:

Schrammleier

Pracht-Reithalle:

Mulatten-Kapelle.

Metropol-Theater.

Hopelstraße 13. Tel. A 1697.

Täglich, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

„Die drei Zwillinge“

mit Ludwig Schmitz als Gast.

Der größte Schläger seit Schneider Wibbel.

Nachdem ohne Ende!

Waldhotel Königsforst.

Konzert-Saison

Küche und Keller das Beste.

Sonn- und Feiertags,

sonst Donnerstags **Konzert.**

2. Haus.

[illegible]

urteilt.
Südt. Weib, 26. Juli. Ein herrliches Festgewand hatte gestern die Gemeinde Weib angelegt. Vars erstehte Freude ließ alle Herzen hoch schlagen, indem die Erhebung zum selbständigen Rektorat begangen werden konnte. Will heiligerlicher Oeserfreundtlichkeit es den Weibner Katholiken gelungen, trotz großer Schwierigkeiten ein, wenn auch sehr bescheidenes, doch ausreichendes Gotteshaus zu errichten und rund 1000 Gläubigen eigenem Gottesdienst und Seelsorge zu ermöglichen. Der erste Rektor von Weib Herr Eilard Schmitz von Südt, wurde im festlichen Zuge an der Pfarrkirche abgeholt und zum neuen Gotteshaus geführt. Dort begrüßte Herr Marx Berg von der Mutterpfarre Südt ein feierliches Leutenzshaus. An die nachmittägliche heilige Kompletz schloß sich eine imposante Rekrutierung an der viele Gäste von Südt und umliegenden nahmen. Diese Rekrutierung bot in viel Schöner und Erhebender, daß sie betriebs Zerkunft für die tiefempfundene Freude über die Rekrutierungserfolge abgab. Auch an dieser Rekrutierung betheilte sich die freudige Oeserfreundtlichkeit der Gemeinde. Im Gottes Segen die neue Rekrutierungsgemeinde beglückte und allen denen reich vergelten, was sie zur Gottes betriebsnahme haben.

Nach einer Mitteilung des Herrn Reichswirtschaftsministers hat die Reichsdruckerei inzwischen die für das Jahr 1920 bestimmten Gewerbe-Registralationskarten für Handlungsaussendungen hergestellt. Die Karten sind gültig im Deutschen Reich und in Deutsch-Estreich, in Schweden und in der Schweiz sowie bis auf weiteres in Spanien. In Schweden und in der Schweiz gelten sie jedoch nur für die Dauer des Fortbestehens der Handelsverträge.

6. Zuziehung von Vertretern der verschiedenen Berufsstände bei Abfassung der dem Steuerpflichtigen auszufüllenden **Mulare**.

Gladwyer Str. 46, 2. Et. Telephone B 6230.

Augendiagnose
Homöopathie — Naturheilverfahren
Frau Rosemarie Frank
 Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 10—5 Uhr
 „Restaurant zum Treppchen“
 Mülheimer Freiheit 18.
 Montag und Donnerstag
 in Brühl, Restaurant zum Kurfürst
 am Markt.
 Feinste Empfehlungen. — Hausbesuche.

Billige Schuhe!

Um mein Lederlager gänzlich zu räumen, habe ich diese Schuhe in der Fabrik anfertigen lassen und verkaufe selbige weit unter Preis:

Herren-Schuhe	gute Qualität.	180 M.
Herren-Schuhe	Chevreau mit Leder	185 M.
Herren-Schuhe	mit Doppelsohle	195 M.
Jagd- und Touristen-Schuhe		240 M.
Schwarze Damen-Luch-Spangenschuhe		60 M.

Franz Meyer, Heinrichstraße 26.
 Telefon B 4291.

Papier
 in Bogen u. Rollen, Tüten u. Beutel vom feinsten Papier.
Bernhard Lewertoff,
 Köln, Sülicher Straße 31
 Fernsprecher A 6233.

Nur im Monat Juli

soll wirklich jeder in der Lage sein **einen**

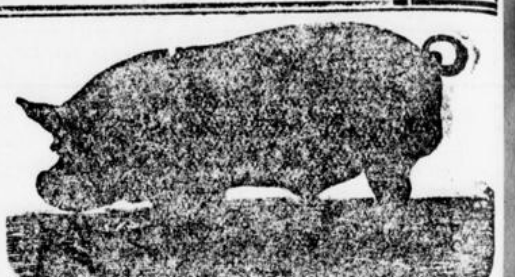
Anzug ganz besonders billig zu kaufen,
 darum erhält jeder, solange der Vorrat reicht, nur **einen**

Anzug zu Fabrikpreisen
Klein & Co.
 Fabrik besserer Herrenkonfektion
 Handelsstätte Mauritius, Humboldtstrasse 48.
 Verkauf vorm. 8 bis 1 Uhr, nachm. 3 bis 7 Uhr.

Brennholz
 aus ganzen und zerlegten Modellen herrlich und waggonweise abgegeben. Angebote per 100 kg an
Kalter Maschinenfabrik A.-G.,
 Köln-Kall.

Mehrere Tausend Radspeichen (Eiche)
 billig zu verkaufen.
 Zu erfragen bei Herr Walter A. Friedt, Köln-Nippes, Pöngelstraße, hinter dem Artillerie-Depot.
 Straßenbahn-Linie 9 und 20.

Waagen eichen!
 Alle Geschäftsleute lassen ihre Waagen am besten reparieren und eichen durch
A. Jopert, Schlossermeister
 Dintgasse 22
 Gute Arbeit. Mäßige Preise.



Großer Preisabschlag!
 Ein Waggon ganz bill. Tafel- u. lg. Schweine
 8 Wochen alt, v. 150 M. an, 8—12 Wochen, v. 180 M. an.
 Käufer wollen die Gelegenheit nicht verpassen.
 Garantiert frische, tierärztlich untersucht.
Peter Winkels, Köln-Ohrenfeld
 Körnerstraße 93.
 Telefon A 3785.
 Zu erreichen mit Linie 3, 4, 5, 6, 17, 20 und 21.

Jeder Hut paßt auf Ihren Kopf, gnädige Frau.
 Darf ich fragen, wer Sie so entzückt frisiert? Ich lasse mich frisieren von
Toni Luz, Thieboldsplatz 115
 direkt am Neumarkt. Damenfriseur Luz genießt einen guten Ruf im Frisieren, Ondulieren und in allen Haararbeiten, die sich durch vorzüglichen Sinn auszeichnen.

Wollen Sie zur Sommerfrische? — Oder bleiben Sie zu Hause? —

Der elegante **Pelz** ist unentbehrlich.

Selbst die bequemsten Damen scheuen sich nicht, eine Treppe hoch zu gehen, wissen sie doch, was ihnen die Mietersparnis, eigene Anfertigung und mein großzügiges reelles Unternehmen mit reichhaltiger Auswahl für **grosse Vorteile** bringt.

Sie erhalten sämtliche Pelze aller Tiere zu alleräußerst billigen Preisen.

Reparaturen, Umänderungen und Neuanfertigungen besonders vorteilhaft.

Neu gekaufte Sachen oder Reparaturen werden bei Anzahlung bis zum Herbst gratis aufbewahrt.

Jakob Neumann
 Breite Str. 22, I.
 Engros u. en detail
 Telefon A 8048
 Nur gegenüber dem Modernen Theater.

SCHUHE
 werden wieder angenommen.
 Herrensohlen und -Absätze 40 Mark
 Damensohlen und -Absätze 35 Mark
 Gutes Leder. Spezialität: Genähte Sohlen.
Wiener Schnell- u. Fein-Schuhfabrik, Venloer Str. 17.

Frühjahrs-Kur
 Eine **Faexan** (med. Hefe) ist zur Auf-
 frischung des Blutes jedem zu empfehlen, der an Hautunreinigkeiten, Pickeln, Mitessern und Flechten leidet, a. Flasche 5.—M. Unterstützt wird die Kur vorteilhaft durch den Gebrauch von Faexan-
 salbe a. Tube 3.50 M. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt durch:
Hol- und Sternapotheke
 Glocken-Apotheke, Am Malzbüchel. 5*

Regen-Mäntel — Hüte
 für Herren u. Damen zu konfektionsmäßigen Preisen (franz. und engl. Mäntel), Goliath 850 M.
 Wiederverkäufer Extra-Preis. — Händler mit Wandler-
 gewerbeklein für Landbezugs gesch.
H. Rohl, Köln, Höhe Straße 48, I gegenüber

Die letzten Anzüge, Paletots
 zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.
Gehrock-Frack- u. Smokinganzüge
 werden verliehen.

Schachs Verleih-Institut
Neumarkt 7
 Ecke Cölnerstraße
 1. Etage.

Graue Haare
 gibt's nicht mehr bei Anwendung von
Schellenbergs Haarfarbe
Wiederhersteller
 Selbiger ist wasserfest und färbt nicht ab. Flasche 15 M. Für leere Flaschen vergütet 50 Pf.
S. Schellenberg, Breite Straße 13 15.

fernweh und heimweh.
 Roman
 von Katharina Maria Tassba.
 „Morgen früh fahre ich zurück.“ erklärte sie trocken, „oft werde ich jetzt die Ferien nicht mehr genießen, die Zeit des Studiums geht dem Ende zu.“
 „Und wie lange wird das Köpfchen noch neugierig werden?“ fragte Wolf, „werden wir wohl bald mehr auf Sie zählen können?“
 Ein kleiner Schalk kam in ihre Augen.
 „Zwei bis drei Jahre huldige ich noch der Theorie und dann freue ich mich, wenn endlich die Praxis im Beruf beginnt. Aber ich werde wohl drohen schuldmeistern.“
 „Ah! Sie steigen unter das Kinderbett.“ das muß haben gut anstehen, Fräulein Erila aber —

lassen Sie sich von mir einen Rat geben und nehmen Sie sich zuerst der hiesigen Kinder an, damit auch wir ein wenig Gewinn dabei haben.“
 „Aber ich bin lieber droben, Herr Heimdal.“ entschied sie lachend und wunderte sich, daß er so plötzlich ernst war.
 „Und — und warum?“
 „Nun einfach, weil das meine Heimat ist! Vater wird wohl mit müssen!“
 „Schon gut, Fräulein Erila.“ rief Heinz, „da reden wir aber noch ein Wortchen mit. So rüch-
 sichtslos werden Sie als alte Gespielin unseren Bund doch nicht zerstören.“
 „Ach meine, Heinz, das Fräulein läßt bei der Berufswahl Spielereien beiseite und traut sich kaum um Erlaubnis.“
 Sie sah ihn voll aufrichtiger Bewunderung an und entgegnete:
 „So denke ich auch, Herr Heimdal.“
 Im Flur wartete man auf Madeleine und Karl, die noch die ganze Zimmerschlacht befechtigt hatten, wohl weniger einer Besichtigung wegen. Wolf rief die ausgesessene Schwester unwillig an sich und sagte: „Gib jetzt mal Ruhe und laß das Geschäfter.“
 „Dann seht nicht so langweilig und geht wieder ins Schloß.“
 „Das haben wir auch vor.“ beruhigte sie Heinz und trat in den Hof.
 „Nur bitten wir Fräulein Erila mitzugehen. Heute wird das Spiel im Park noch erlaubt sein, wie?“
 „Aber selbstverständlich.“ stimmte Wolf bei, „so strenges Geß es nicht. Es hat noch zwei Jahre Zeit.“

Sie selbst bewachte aber mit leisen Worten: „Es geht nicht — nein — mein Vater.“
 „Donner und Doria.“ konnte sich da Wolf nicht mehr enthalten zu rufen, „das wäre noch schöner, wir tun doch niemand etwas zuleide.“
 Im Rahmen der Tür stand der Verwalter. Jetzt sah man deutlich zwei tiefe Falten um seine Mundwinkel.
 „Darf das Fräulein mit?“ tat Wolf etwas gemäßigter.
 „Nein.“ klang es abweisend und kalt.
 „Und wenn ich bitte.“ versuchte Heinz Friedrich.
 „Dann — dann erst recht nicht, Herr Groß!“
 Sein Atem war kurz und die Stimme rauh und geblöht.
 „Ach, Vater!“ bat das Mädchen unklug, „das würde mich schon freuen. Ich habe sonst so.“
 Aber er schnitt ihr die Rede ab, wandte sich ins Haus und entschied: „Du bleibst.“
 Da begleitete sie die Besucher schwermütig bis ans Tor, noch am Gärthaus emtana bis zur kleinen Wiese, über die sich ein wilder Rosenzweig wühlte.
 „Dann wird es eben ein andermal etwas, Fräulein.“ verabschiedete sich Wolf.
 Sie hob das geflickte Köpfchen.
 „Ja — ich hab' mich schon oft gebuldet müssen.“
 „Schnell nun.“ bat sie dann, „ich muß wieder hinein. Leben Sie wohl, Graf Heinz.“
 „Leb wohl, Erila.“ sprach er mit ehrlicher Wärme. Wenn du — wenn Sie wieder in Ferien kommen, bin ich nicht mehr da. Ich gehe ins Se-mester mal zunächst nach München. Aber ich

meine, du denkst oft und gerne an mich — wir waren doch recht gute Freunde.“
 Sie erschrak ein wenig vor der leisen Leidenschaft, mit der er ihre Hände drückte, aber es kamen ihr doch große Tränen in die Augen. O ja, es war schön, wie sie noch harmlose Kameraden waren. Aber jetzt brachte sie das nicht mehr so recht fertig.
 „Auf Wiedersehen, Graf Heinz — wenn — wenn Sie nur das „Du“ wollten lassen lassen.“
 „Nächstes Mal dann, geht? Sei mir nur nicht böse.“
 Sie war froh, daß Madeleine nicht noch ange-wirbelt kam, denn deren Abschiedsfeierlichkeit war ihr zuwider. Sie ging schon mit ihrem Begleiter, der sie ankündend möglichst von Erila fernhalten wollte, den Wiesenhain hinunter.
 Nach einer Weile fuhren sich die beiden Freunde nach ihr um und da hatte Erila den roten Kopf an den Zaunpfosten gelegt und weinte still in sich hinein.
 „Sollte das wegen des verzeigten Vergnügens sein?“ fragte Heinz zaghaft.
 „Ach meine fast, daß das dir gilt.“ entschied Wolf und klopfte dem Freund auf die Schulter: „Du, ich denke, wir müssen unseren Bund recht fest schließen, wir beide, sonst könnten wir übel fahren. Sie hat zwar in ihrer unschuldigen Offenheit ge-sagt: Ich verzichte lange den Streit nicht an, — aber das schreist gar nicht aus, daß er bei uns los-geht.“
 „Mische dich halt nicht in meine Sachen. Wolf, dann bleibt alles gut.“
 „Fortsetzung folgt“